



Herzlich Willkommen in der Teilgruppe zum Knackpunkt
Nutztierhaltung

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Kurze Vorstellungsrunde



ca. 10 Minuten Zeit

Kurze Vorstellungsrunde

Bitte stellen Sie sich kurz vor. Sie haben 30 Sekunden Zeit.

Nennen Sie:

- Name
- Institution bzw. Tätigkeit

Knackpunkt: Nutztierhaltung



Nutztierhaltung – Der Knackpunkt

Im Open Call sind zu diesem Knackpunkt recht einhellig Hinweise dazu zu finden, dass es den Tieren besser gehen müsse. Hier herrscht vergleichsweise große Einigkeit. Doch über den Weg dahin besteht diese nicht mehr. Während die einen den Ausstieg aus der Nutztierhaltung fordern, argumentieren die anderen, dass es ohne Tiere keine nachhaltige Landwirtschaft gäbe. Und selbst wenn man sich als Landwirt*in entscheide, hier etwas zu ändern oder gar auszusteigen, gäbe es dafür keine Begleitung und Beratung. Zudem fehle die Planungssicherheit, wenn der Weg zu mehr Tierwohl beschritten werde, denn die Befürchtung besteht, dass Billigimporte im Land in den Regalen liegen und damit die Gesundheit noch mehr beeinträchtigt würde. Zudem seien Rebound-Effekte zu erwarten, also eine Art Kollateralschäden; die sich durch die Veränderung ergäben.

Zudem gäbe es bisher keine klare Definition von Tierwohl. Welche Tiere sind gemeint und geht es um Tierwohl? Tierschutz oder Klimaschutz?

Tierhaltung müsse, so schreibt Frans-Theo Gottwald unter www.sonnenseite.com zum Thema bessere Tierhaltung, auch differenziert betrachtet werden. So können Weidehaltung von Rindern positive Effekte auf die Umwelt und das Klima haben. Er weist darauf hin, dass heute vornehmlich konventionelle Landwirtschaft von etwa 280.000 Familienunternehmen betrieben werden, die synthetische Düngemittel, chemischen Pflanzenschutz und energieintensive Maschinen einsetzen würden. 25.000 Biobetriebe würden umweltschonender, aber nicht unbedingt weniger energieintensiv arbeiten. Wer – so schreibt er – bis 2050 eine klima- und ressourcenneutrale Landwirtschaft haben will, muss darum an die Tierhaltung ran. Es geht nur mit weniger Tieren und mehr Qualität.

Frage: Kann das weg? Welche Rolle hat das Tier? ...soll es haben?

<https://www.sonnenseite.com/de/wirtschaft/bessere-tierhaltung-dient-auch-klima-und-verbrauchern/>

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

Vertreten	Perspektiven-Titel	Notizen zu „Perspektive einnehmen“	Kommentare „wertschätzende Reflektion“
x	Landwirt*in		<p>Tierhalter muss sich um das Tierwohl kümmern, sonst hat er/sie keinen Nutzen von Tieren – jede/r tut das.</p> <p>Es gibt Betriebe, die eine Box für 6 halb ausgewachsene Bullen haben, stehen aber 12 drin. Sehen aber gut aus die Tiere – im Schlachthof ist nicht sichtbar, was dahinter steht. – Bauer/Bäuerin sich um das Tierwohl kümmert ist romantisierend. Gefühl, dass Betriebe „betriebsblind“ sind – so läuft das hier, das hat funktioniert, ob das für das Tier gut ist, wird nicht hinterfragt – externer Blick fehlt eventuell.</p> <p>Nicht über einen Kamm scheren</p> <p>Landwirtschaft wurde zu mehr Wachstum aufgefordert. Viele Baurichtlinien, es wird immer teurer – neuen Stall hinsetzen geht nicht immer so schnell – das Geld dafür ist nicht da.</p> <p>Keine Wertschätzung in Bezug auf die Erlöse. Erlöse für die Landwirtschaft haben sich bis heute quasi halbiert.</p> <p>Es muss sich unter dem Strich rechnen aus Bankensicht.</p> <p>Landwirtschaft scheitert am System.</p> <p>Politische Lösung muss gefunden werden.</p> <p>Versuch über Hofläden selbst zu verkaufen.</p>

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



	Flächeneigentümer*innen		
v	Handel	<p>Muss zu jederzeit alles verfügbar sein, möchte meine Kund*innen binden an mich und mein Geschäft, möchte konkurrenzfähig sein und Gewinn maximieren</p> <p>Mir ist egal, ob das Fleisch tierschutzgerecht produziert wird, n Theke nicht sichtbar</p>	<p>Handel hat große Macht, ist dem Handel nicht mehr unbedingt egal. Viele Bewegungen in Richtung Tierwohl/Regionalität – sie wollen ihre Kunden binden.</p> <p>Dort liegen viele Chancen</p> <p>Handel möchte vor allem viele Kund*innen bedienen und möchte dementsprechend das Angebot auch so setzen.</p> <p>Versuch Tierwohlorientiert angeboten – Kund*innen lassen sich oft nicht überzeugen, da man auf den Resten sitzen bleibt.</p>
v	Logistik	<p>Effiziente Transporte sicherstellen, geht sehr gut, wenn ich Transportmittel sehr voll laden kann an einer Station</p> <p>Gebunden an Lieferzeiten (Schlachthof/Handel)</p> <p>Um Klimaschutz zu fördern will ich kurze Strecken haben, so effizient wie möglich gestalten</p> <p>Tiere so einladen, dass meine Fahrer*innen nicht gefährdet werden</p>	<p>Ressourcenschonung steht ganz oben. Liter Sprit ist aus Logistisch natürlich lohnend den LKW voll zu laden. Ressourcen schonend einsetzen.</p>
v	Natur-/Umweltschutz	<p>Nutztierhaltung – Umweltschutz, zu große Einheiten = großer Düngung – Flächegebundene Tierhaltung weniger Problem damit.</p>	
	Tierschutz		
x	Verbrauchenden-Gruppen:		<p>Kund*innen sind nicht bereit mehr Geld auszugeben, wo bleiben wir mit den Produkten? Es wird zu wenig nachgefragt. Viele Menschen sind froh, wenn sie sich überhaupt essen kaufen können, dabei wird man nicht mehr auf die Tierwohlhaltungsstufe schauen.</p> <p>Wandel wofür ich mein Geld ausgabe (Qualität Essen – Urlaub – Auto)</p>

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



			<p>Lernen mit dem Essen wieder umzugehen. (woher kommen Sie, wer hat sie produziert – Wissen fehlt) Gestiegene Lebenshaltungskosten – Verbrauchende können nur noch an der Ladentheke sparen, da an anderen Ausgaben schwer zu drehen ist für die Verbrauchenden-Gruppe – viele werden billig einkaufen müssen. Entfremdung von der Tierhaltung und den Produkten, Verbrauchende kennen nur die Edelstücke und wollen Gulasch etc. nicht kaufen. Bei hochverarbeiteten Produkten wird nicht mehr nachgefragt. Über Jahrzehntelang hat es sich entwickelt, dass eine Entfremdung stattgefunden hat.</p>
v	- tierwohl-orientiert	<ul style="list-style-type: none"> - wichtig, dass die Tiere sich frei bewegen könne, draußen laufen, frisches Gras fressen können, Schweine draußen suhlen können – natürliche Haltung stattfindet. - Tiere, die geschlachtet werden sollen, sollen keine langen Wege haben – vor Ort geschlachtet werden, in Ruhe dort hinkommen, Kalb bei der Kuh bleiben kann – keine Trennung - Tiere sollen ohne Antibiotika aufwachsen - Warum muss eine Kuh immer wieder ein Kalb bekommen 	
	- nachhaltige Ernährung		
	- gesund essen		
v	- preiswert essen	- großer Haushalt, viele Menschen müssen versorgt werden / oder normalgroßer Haushalt, geringes Einkommen – es muss auf	

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



		<p>preiswerte Lebensmittel zurückgegriffen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - keinen Verzicht ausleben, um genug Geld für hochwertiges/höherpreisiges Essen auszugeben, nicht auf bestimmte Lebensmittel verzichten, daher preiswertere Lebensmittel (geringes Tierwohl) - mir ist es als Verbrauchende Person nicht wichtig, was hinter meinem Fleisch steckt – ich kann die Wertschätzung nicht aufbringen oder möchte es nicht tun. - Viele Personen können sich das in Zukunft nicht mehr erlauben können preiswert zu essen 	
v	Politik	<p>Abwägung der wichtigen Themen, Sozialthemen bei den Menschen anfangen Möchte keinen Verzicht Auferlegung oder dass die Preise teurer werden Konkurrenzfähige Wirtschaft ist wichtig, möchte nicht, dass deutsche Tierhalter mehr Vorgaben umsetzen müssen, wenn in EU nicht geklärt ist.</p>	
v	Beobachtende	<ul style="list-style-type: none"> - Beeindruckend war tierwohlorientiert, war sehr viel, Tiere können sich frei bewegen, natürliche Haltung etc. Frage ist das Tierwohlorientiert – oder ist das menschenwohlorientiertes Denken - Interessante Frage: günstig und preiswert: was können wir uns zukünftig leisten – ich leiste mir Tiernahrung muss das weiterhin das Ziel sein? - Politik: Tierhaltungsvorgaben D. und EU spanender Aspekt 	

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

		<ul style="list-style-type: none"> - Interessante Ansicht aus dem Handel - Kundenbindung im Vordergrund - Es sind viele Argumente gekommen, das war sehr positiv - Aber Denken bewegt sich nur um die Nutztierhaltung / Perspektiven haben gefehlt. - Mir ist nicht wichtig was in meinem Steak steckt – was steckt dahinter (Das Leben des Tieres, der Weg, den Fleisch geht?) 	
x	Wissenschaft/Forschung		
x	Gesundheit/Medizin		<ul style="list-style-type: none"> - Tierwohl ist nicht immer gegeben. Aktuell ist das Tierwohl zu wenig beachtet - Politik hat dahingehend beraten – gestaltete dadurch Landwirtschaft so wie sie heute ist. Wie finden wir den Weg daraus – schwer für beide Seiten.
	Lebensmittelindustrie		<p>Berührungspunkte mit LW-Produkten werden weniger – nachweisbar es gibt ja auch schon weniger Betriebe, Industrie mischt alles, nicht mehr nachvollziehbar was drin ist im Produkt – Interesse verschwindet dafür (Bei Milch schaut man noch nach, bei Quark oder Käse nicht mehr)</p> <p>Beispiel Schlagsahne – wird zum Beispiel mit Guarkernmehl versetzt. Nicht gut für Gesundheit des Menschen.</p>

Knackpunkt: Nutztierhaltung

PAUSE

15 Minuten Zeit



Abgrenzung der Herausforderung

Prämisse: „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben.“

Welche Hemmnisse stehen uns im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?	Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?
Bezug fehlt schon in jungen Jahren (Bsp. Schule) – vieles ist verloren gegangen	Lehrpläne entsprechend anpassen – Ernährungsbildung in das Kurrikulum aufnehmen, Schulen müssen das Leben / Alltagskompetenzen / Diversifizierte Ernährungskompetenzen (unterschiedliche Ernährungsphilosophien)
Landwirt*innen wird die Verantwortung aufgebürdet alles zu richten, sie haben schon ein großes Kompetenzfeld zu bewältigen, haben den wirtschaftlichen Druck	Verantwortung selbst aufnehmen und auch aufteilen – politisch durchsetzen
Handel ist ein großes Steuerungsinstrument (Preisabsprachen)	
Fehlende Wertschätzung	
Um Marktfähig zu werden muss billiger angeboten werden, als produziert werden kann – dadurch wird versucht z.B. mehr Kühe zu halten und mehr abliefern zu können – es wird kalkuliert, es muss sich rechnen Milch ist zu billig für den Landwirt*in, Kälber (ist wichtig für die Produktion), die die Milch trinken würden, werden mit Tränkpulver getränkt – dies ist günstiger als die Milch – Kälber im Tierwohlaspekt mitdenken	Kreislaufgedanken aufnehmen
	Klare Mindeststandards (sollten nicht zu viele sein) -muss akzeptabel sein, um die Verbrauchenden wieder in die Landwirtschaft zurückzuführen
	Tierzahlen reduzieren
Hemmnis der großen Investitionen. Viele LWs wären bereit den Wünschen zu folgen, aber die Ställe zu bauen und umzurüsten kann nicht immer geleistet werden. Lange Umstellungsprozesse erwirken Ungerechtigkeit	Es braucht Mindeststandards, die es zulassen zukunftsfähig zu reagieren, gesetzliche Grundlagen müssen kommen – sich festlegen, vieles ist lange im Gespräch. – Planungssicherheit, Faire Prozesse

15 Minuten Zeit



15 Minuten PAUSE

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 2: Blick in die Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Blick in die Zukunft

Wie sieht es in Niedersachsen aus, wenn der Knackpunkt gelöst ist?	Was wurde verändert, um den Knackpunkt zu lösen?
Höfesterben hat ein Ende, hat sich verlangsamt	Versuchen mehr selbst zu vermarkten
	Einigung mit dem LEH wurde gefunden bzgl. Der Preisbildung
Keine Massentierhaltung wie in der Gegenwart (Schweine, Kühe, Geflügel) Viehichte verringern, um Kreislaufdenken zu fördern	Preis für die Abgabe eines Tieres ist gestiegen, für die Abgabe eines Liter Milch ist gestiegen, kosten für die Produktion jedoch ist nicht gestiegen
Verbrauchende, die wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen	Schule/Bildung hat sich verändert, Landwirtschaft hat sich zu mehr Nachhaltigkeit und Regionalität entwickelt,
Verbindung LW und Verbrauchende wieder hergestellt	Mehr Höfe wurden wieder geöffnet und sind stolz darauf wie sich die Landwirtschaft verändert hat.
Tierhaltung wird nicht mehr abgekoppelt vom Ackerbau betrachtet (nicht zwingend auf einem Betrieb, sondern in Niedersachsen als Einheit betrachten und Zusammenarbeiten), Ackerbau ist nicht gülle-Endstation, Futtermittel mehr aus heimischer Produktion → Bedenken, „Gülettourismus“ Aufteilung Futtermittelanbau und Tierhaltung in Niedersachsens Regionen	Mehr Kooperation zwischen den betreffenden Akteur*innen Es wurde stärker in Kreisläufen agiert
Wertschätzung für Lebensmittel ist rapide gestiegen	Kontaktpunkte zwischen Verbrauchenden und Landwirtschaft erhöht wurden / Thema Bildung → großer Startpunkt, um weiterzugehen

Bsp. Holland Abwrackprämie Schweineställe

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 2: Empfehlungen aus der Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Empfehlungen aus der Zukunft

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Perspektive der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?	
Ladet Menschen, die den Hofalltag nicht kennen ein, Personen auf den Höfen zu begleiten in Ihrer Arbeit (Perspektivwechsel einnehmen).	Wenn ihr jetzt nicht handelt, wird es nicht weniger schmerzhaft.
Nehmt keine Bewertung der vermeintlichen Gegenposition vor.	Denkt an die Kinder und Enkel*innen und ...
Versucht die andere Perspektive zu verstehen, dies betrifft uns alle.	Nutzt die vielen guten Beispiele.
Akteur*innen, die besonders viel Macht haben, sollten stark in die Lösungsfindung eingebunden werden.	Achtet auf das Verhältnis zwischen Preis – Ware, Essen ist nicht umsonst, tragt als Gesellschaft die Herstellung der Lebensmittel durch die finanzielle Wertschätzung mit.
Achtet darauf, dass alle Interessen befriedigt werden – alle müssen Gewinne verzeichnen bei den Lösungen.	
Arbeitet zusammen.	
Holt den Genossenschaftsgedanken wieder mehr in den Vordergrund, anstatt nur nach Gewinnmaximierung zu denken.	
Setzt mehr um, als zu reden – vieles was umgesetzt werden muss ist klar. – Traut euch etwas anzufangen.	

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 2: Erste Schritte hin zu einer Lösung



ca. 20 Minuten Zeit

Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung

Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab?	Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen?	Wer macht was?
Bildung in den Schulen muss Ernährung, woher kommt mein Essen, was macht das mit dem Körper wieder aufgenommen werden.	Es braucht Geld, um Küchen in die Schulen zu bringen, bauliche Voraussetzungen legen. Ausbildung der Lehrer*innen muss dies beinhalten. (Kann in allen Fächern gelebt werden)	
Eigene Rahmenbedingungen/Grundlagen schaffen – Tierhalter*innen muss ein Weg aufgezeigt werden, den sie gehen können.	Neue Leitfäden/Richtlinien schaffen Beratung in die Betriebe bringen – erst einmal für Niedersachsen und nicht auf die anderen warten. EU-weit einbringen – je konkreter verschriftlichen, desto besser umsetzbar.	
Es braucht eine (wirtschaftlich, politisch, fachlich) unabhängigere Beratung – Umsetzbarkeit ist wichtig (auch durch Förderung) – ganzheitliche Betrachtung wichtig. Landwirt*innen bekommen dies gefördert und können ihre Beratenden zusammensuchen und gemeinsam Lösungen suchen.	Beratende müssen sich bezahlt an einen Tisch setzen und sich austauschen. In Zusammenarbeit der Ansichten eine Beratung aufbauen. Landwirt, könnte Beratung z.B. bei der Kammer buchen. – Aufstellung – Irgendwann könnte es auf die individuelle Ebene gehen (Bsp. Aus dem Nds. Weg heraus), wie kann ich das nun umsetzen.	
Wir brauchen eine offene und neue Diskussionskultur.		
Austausch ist wertvoll – dieser Austausch muss genutzt werden, frei von Wertung. Wir lernen voneinander.		
Es braucht Zusammenarbeit.	In kleineren Gruppen beginnen. Vertrauensräume schaffen, um ins Miteinander zu kommen. (Bsp.	

Knackpunkt: Nutztierhaltung

Arbeitsphase 2: Erste Schritte hin zu einer Lösung



ca. 20 Minuten Zeit

	<p>Landwirt*innen treffen sich auf Höfen, Bewusst durch die jeweiligen Ställe führen und miteinandersprechen). Zusammenarbeit unter Landwirt*innen wäre der erste Schritt, anschließend weitere Zusammenarbeiten fördern.</p> <p>Gerichtbarkeit von Tierschutzverstößen. – viele Landwirte sind unzufrieden, weil diejenigen die sich nicht daranhalten, nicht ausreichend „bestraft“ werden.</p>	
--	---	--

Bsp. Göttingen Ärzte lernen Hauswirtschaft – Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit

Das REGELWERK des Gesellschaftsvertrages! Version 1

1. Wir **respektieren** alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
3. Der Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Dafür müssen wir **miteinander sprechen**, aber auch **einander zuhören**. Deshalb bekommt jede Person eine garantierte **Redezeit von 1,5 Minuten**.
4. Wir **sprechen Probleme aller Art direkt und selbstverständlich in der ICH-FORM an**. „ich verstehe nicht, wie ...“, ich empfinde das anders, weilich kann dem nicht folgen, denn...

Wir **bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen**, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..

Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!
5. Wir legen Wert auf ein **Gleichgewicht zwischen dem Wohlbefinden der Gruppe, des Einzelnen und der Bedeutung des Sachthemas**, über das wir diskutieren. Eine Störung dieses Gleichgewichtes bedarf der gemeinsamen Wertschätzung und Lösungssuche, was zu tun ist, um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine **verständliche Wortwahl** aus. Deshalb verwenden wir **wenig Fachbegriffe oder erläutern** diese. Vor allem **vermeiden wir Reizworte** oder weisen Gesprächsteilnehmende darauf hin, dass es sich hier um ein Reizwort handelt. Gemeinsam wird ein neues Wort gesucht, welches den Sachverhalt beschreibt.
7. Die **Methodik der Zusammenarbeit wird nicht hinterfragt**. Alle Personen, die die Methodik in Frage stellen, sind dazu eingeladen, Ihre Bedenken bzw. Feedback schriftlich an die ARGE zu richten oder im Nachgang die Reflexion auszufüllen. Zusätzlich besteht die Chance die Veranstaltung jederzeit zu verlassen. Zeit für methodische Veränderungen steht nicht zur Verfügung, da dies mit der Gruppe diskutiert werden muss. Gern nehmen wir die kritischen Anmerkungen auf und überdenken die folgenden Veranstaltungen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte wechseln Sie zurück ins Plenum.